

## Newsletter 26 – Weichenjahre (10.09.2021)

Mir gehen die Bilder aus dem Ahrtal und die Worte der Betroffenen nicht aus dem Kopf. Was habe ich daraus zu lernen? Die Natur warnt uns. Die Klimakrise duldet keinen Aufschub. In den folgenden zehn Jahren können noch wesentliche Weichen gestellt werden. Alles, was wir jetzt nicht tun, wird sich in einem viel größeren Maß rächen, weil sich die Klimatreiber, die schon in der Luft sind oder die in der Freisetzung nicht mehr zu stoppen sind (CO<sup>2</sup>-Abgase, Fleischkonsum, Abholzen von Wäldern, Abschmelzen des Arktis- und Antarktiseises, Auftauen der Permafrostböden), gegenseitig potenzieren werden. Der Atlantikstrom könnte kippen mit unübersehbaren Folgen (Bonner Generalanzeiger = GA 07.08.21). In Deutschland ist die Mitteltemperatur mit 1,6° bereits schon jetzt über das global angestrebte Ziel von maximal 1,5° gestiegen (GA 09.08.21).

Die Weichen der Erderwärmung und des Raubbaus an der Natur grundlegend umzulegen, wird nicht ohne Teilen und Verzicht gehen. Eine Berechnung der UNO hat alle Ressourcen auf der Erde zusammenaddiert und durch die Anzahl aller Menschen geteilt. Das Ergebnis: der Lebensstil und die Möglichkeiten eines indischen Reisbauern. Mehr kann sich die Erde und die Weltbevölkerung im Schnitt nicht leisten. Schritte zu Teilen und Verzicht könnten uns zu einer größeren Lebenszufriedenheit führen. Ich glaube, unsere wahre Natur ist Solidarität. Wir sind glücklicher, wenn wir solidarisch leben. Die Erfahrung der gelebten Solidarität im Ahrtal und anderswo durch Zehntausende ehrenamtliche Helfende ist umwerfend. Auch weiterhin werden viele Helfende gebraucht (Nähere Infos dazu siehe Text 25).

Dr. Magdalena Smieszek, Menschenrechtsanwältin und Aktivistin, weist darauf hin, dass Mitgefühl alleine nicht mehr reicht, sondern erst dann mehr Wirkung erzielt, wenn es in soziale und politische Systeme integrieren wird (in Evolve 31,13): also Forderungen lauter und gemeinsam mit anderen Gehör verschaffen, Formen von zivilem Widerstand, uns mit anderen vernetzen, die von Ungerechtigkeit und Zerstörung betroffenen Menschen einbeziehen. In meinen Worten: Ich kann auf der Couch Nachrichten schauen, dies vielleicht sogar meditieren, doch erst, wenn ich runter von der Couch komme, werde ich wirksam. Dafür gibt es viele Möglichkeiten. Meine innere Stimme und Begegnungen im Alltag weisen mir den Weg.

Im Epheserbrief werden wir aufgefordert: „Du, wach auf aus dem Schlaf und steh auf von den Toten! Und Christus wird dir aufleuchten. Achtet also genau darauf, wie ihr lebt, nicht als Törichte, sondern als Weise. Nutzt die Zeit aus“ (Eph 5,14-16 Bibel in gerechter Übersetzung).